



THÜRINGENFORST
Wir machen den Wald. Für Sie!

Newsletter

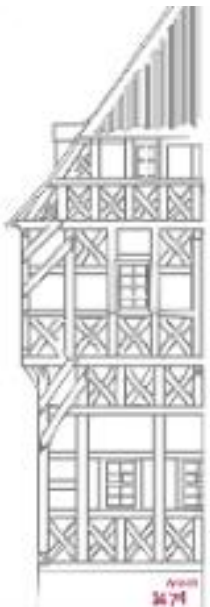
Sanierung des Amtshaus Paulinzella im Auftrag von ThüringenForst
Unser Bauprojekt

Juni 2016

Der Stubenerker am Amtshaus in Paulinzella

Auch in diesem Jahr nimmt uns Lutz Scherf vom Planungsbüro Scherf-Bolze-Ludwig wieder auf eine „Reise in die inneren Werte“ des Amtshauses mit. Im vorliegenden Newsletter wird ein Gestaltungselement vorgestellt, was der Betrachter erst auf dem zweiten Blick erkennt.

Das Bild, welches im Amtshaus in den vergangenen 60 Jahren auf uns gekommen ist, wird durch ein sehr regelmäßiges Fachwerk mit engen Ständerstellungen, durchgehenden Riegelketten und rechteckigen Fensteröffnungen geprägt. Kaum vorstellbar, dass es jemals anders in Erscheinung getreten wäre. Dabei handelt es sich tatsächlich um ein Bild, welches erst in den 1930er Jahren neu entstand, eine Interpretation des Fachwerkbaus, die stark durch den Heimatschutzstil geprägt war.



Hinweise ergeben sich aus den historischen Oberflächen am massiven Souterraingeschoss und an den vollständig ausgetauschten Fachwerkhölzern in der Achse des früheren Erkers.



An den Bearbeitungsspuren ließen sich die Profile der Erkerkonsole nachzeichnen.

In der genauen Betrachtung des Fachwerkgerüsts musste festgestellt werden, dass es sich wirklich nur um ein Bild handelte und dass der „gewachsene“ Bestand sich nicht nur im Verlauf der Jahre mehrfach verändert hat, sondern dass es schon von Beginn an eine sehr differenzierte Außengestaltung gab. Mehr noch, diese Außengestaltung projizierte die Nutzungen im Gebäudeinneren nach außen. So gab es im südlichen Gebäudeteil eine große Stube von ca. 60 qm, die vermutlich als Refektorium (Speisesaal) des Klausurgebäudes diente und die mit drei Fensterjochen im Südgiebel außen zu sehen war. Ganz im Norden gab es einen Kapitelsaal mit direktem Zugang zur Kirche in der die Stundengebete gehalten wurden, welcher durch gekuppelte Fenster in der westlichen Außenwand belichtet war und in der Gebäudemitte gab es eine Stube mit einer Grundfläche



THÜRINGENFORST

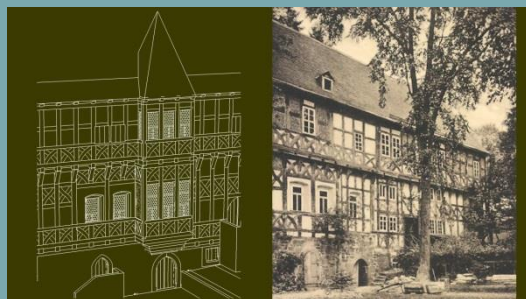
Wir machen den Wald. Für Sie!

von ca. 30 qm die aufgrund ihrer Lage und ihrer Raumgestaltung als besonders ausgezeichneter Raum mit zwei Fensterjochen ebenfalls im westlichen Außenwandfachwerk durch tiefe geputzte Fensterlaibungen zu erkennen war. Von dieser Stube, wir berichteten im Newsletter im Februar 2015 darüber, sind die Umfassungswände und die Stubendecke umfangreich erhalten. Bei den Untersuchungen fiel auf, dass es in der westlichen Stubenwand eine Fehlstelle gab, die von einem Eckständer begrenzt war und es stellte sich heraus, dass dieser Eckständer auch mit einem Eckprofil gestaltet war. Somit stand fest, dass die Stubenwand an dieser Stelle aussetzte und der Raum sich nach Westen in einem Erker fortsetzen musste. Dieses Wissen voraussetzend wurden nun weitere Betrachtungen am Außenbau vorgenommen. So gibt es in der Achse des Stubenerkers auch im Außenwandfachwerk des Obergeschosses keine zur Bauzeit gehörenden Hölzer und im Dach gab es in der Überlagerung dieser Achse Schäden an der Dachkonstruktion, die auf einen früheren Dachanschluss hindeuteten. Letztlich konnte im Natursteinmauerwerk des Souterraingeschosses der Negativabdruck einer Erkerkonsole beobachtet werden und man kann bis heute den Profilverlauf der Konsole an den Bearbeitungspuren ablesen.

Damit konnte sehr genau das Bild eines zweigeschossigen Erkers nachgezeichnet werden, der über die Bauflucht der westlichen Außenwand in Richtung Außenbereich des Klosters auskragte. Die ausgezeichnete Lage und die Ausstattung dieser Stube mit repräsentativem, zweigeschossigen Erker lässt für das Erdgeschoss auf die Stube des Abtes schließen, zumindest gäbe es entsprechende Vergleichsbeispiele in den Benediktinerklöstern in Alpirsbach, Maulbronn und Blaubeuren, weitere wären zu nennen.

Aber es ist nur ein unvollständiges Bild, wengleich die Rekonstruktionsdarstellung anderes vermittelt. Wie die Konstruktion im Detail angelegt war, ob es sich um ein Fachwerkgerüst handelte und ob die Strebenkreuze sich auch in den Brüstungsfeldern des Erkers fortsetzten, lässt sich am Gebäudebestand leider nicht mehr feststellen. Dennoch wird sich der Erker im Außenwandfachwerk des instand gesetzten Amtshauses durch das Aussetzen der Fachwerkkonstruktion und eine großzügige Verglasung abzeichnen.

Lutz Scherf, Bauholzforscher



Rekonstruktionsversuch des Erkers. Auf der historischen Photographie, die vor 1930 entstand, sind noch die beiden Stubenfenster mit tiefen geputzten Laibungen zu erkennen. Daneben zeigt sich in der Achse des früheren Erkers ein einfaches Fachwerkgerüst, welches bereits schon einmal erneuert wurde.

Kontakt:
Thüringer Forstamt Saalfeld-Rudolstadt
Ilmtal 37
07338 Leutenberg

Matthias Schwimmer
Mobil: 0175 – 7219485
matthias.schwimmer@forst.thueringen.de